

Beisserchen bürsten für die

Gesundheit der Katze



Waffen und Werkzeuge

Reisst die Katze ihr Maul auf, zeigt sie sofort ihre schärfste Waffe: die Eckzähne – auch Fangzähne genannt. Diese vier spitzen, vordersten Zähne bohren sich tief in die Beute, ob Vogel, Kaninchen oder Maus, um sie zu töten. «Auch beim Menschen können diese Zähne gefährliche Verletzungen verursachen», sagt Stefan Grundmann, Leiter der Abteilung Zahnheilkunde am Tierspital Zürich. Die Schneidezähne zwischen dem linken und dem rechten Eckzahn hingegen dienen vor allem der Fellpflege. Haben die Fangzähne ihren Dienst erledigt, kippt das Büsi seinen Kopf. Mit Kaubewegungen zerteilt die Katze nun ihr Futter in grobe Stücke, damit sie die Beute besser schlucken kann. Zum Einsatz kommen hier die zweitwichtigsten Zähne einer Katze, die Backenzähne. Sie reihen sich hinter die Eckzähne. Die vier grössten Backenzähne werden auch Reisszähne genannt. «Wegen ihrer seitlich zueinander stehenden Position können mit ihnen erhebliche Scherkräfte zur Nahrungszerkleinerung ausgeübt werden», erklärt Grundmann. Junge Katzen verfügen in den ersten Lebenswochen nur über Milchzähne. Diese wachsen im Alter von drei bis sechs Wochen, gesamthaft sind es 26 Stück. Zwischen dem dritten und siebten Lebensmonat beginnt der Zahnwechsel, jetzt wachsen auch die hinteren Backenzähne. Und nach rund eineinhalb Jahren ist das Raubtiergebiss mit 30 bleibenden Zähnen vollständig ausgebildet. Bricht ein bleibender Zahn ab, wächst er nicht nach. Da es aber durch Eindringen von Bakterien zu schweren Entzündungen kommen kann, sollte man laut Grundmann «auch bei der Katze abgebrochene Zähne gegebenenfalls behandeln».

Wir Menschen putzen unsere Zähne mehrmals täglich, damit sie gesund bleiben. Katzen indes sind auf die Hilfe ihrer Halter angewiesen. Bleibt die Zahnpflege bei den Samtpfoten aus, kann das böse enden – schlimmstenfalls mit dem Verlust des Gebisses.

Im ersten Moment wirkt es absurd: Den Katzen sollte man die Zähne putzen. Doch das Motiv ist ernst. Denn an den Zähnen bildet sich Zahnbelag, sogenannter Plaque. Darin sind meistens auch Bakterien enthalten. Diese nisten sich am Zahn ein, breiten sich aus und greifen das Zahnfleisch an. Dort verursachen sie Infektionen und Entzündungen. Bei uns Menschen ist das nicht anders – darum putzen wir uns mehrmals täglich die Zähne.

Oft bleibt es nicht bei den Infektionen. Plaque kann auch Krankheiten auslösen, zum Beispiel die chronische *Gingivitis*. Dabei werden vor allem Zahnfleisch und Gewebe angegriffen. «Eine sehr aggressive und schmerzhafte Krankheit», sagt der Tierarzt Philippe Roux, der sich in Lausanne auf Zahnheilkunde spezialisiert hat. Ist die Krankheit schon weit fortgeschritten und hat sie beispielsweise die Wurzeln angegriffen, bleibt oft nichts anderes übrig, als die betroffenen Zähne zu ziehen – auch wenn es alle sein sollten.

Besser keine als schlechte Zähne: Auch ohne kommt die Katze gut zurecht

An der Zahnoberfläche fliesst kein Blut. Darum hat hier das Immunsystem keine Wirkung. Bakterien können sich ungehemmt einnisten und Unheil anrichten, solange nichts gegen sie unternommen wird. Fehlen die Zäh-

ne allerdings, siedeln sich die Bakterien im Mund an und werden später vom körpereigenen Abwehrsystem bekämpft. Das heisst, selbst wenn die Katze zahnlos ist, geht es ihr damit besser, als mit zerstörten Zähnen. «In der Natur würde das nicht klappen», sagt Roux. «Aber mit dem heutigen Futter kommt die Katze gut zurecht.» Selbst Trockenfutter könne oft unzerkaut hinuntergeschluckt werden, Nassfutter sowieso.

Besser als Heilen ist jedoch Vorbeugen. Eine Katze, die bereits an einer Entzündung oder Krankheit leidet, sollte einmal täglich vom Halter behandelt werden. Roux empfiehlt dafür Wattestäbchen: Mit etwas Wasser oder Mund-Desinfektionsmittel beträufeln und an die Zähne heranführen. «Vor allem die oberen Zähne und die Aussenseite müssen gut geputzt werden», sagt der Zahnspezialist, «denn diese Stellen sind bei der Katze am häufigsten betroffen.» Er rät, bereits Jungtiere an das Zähneputzen zu gewöhnen, so habe man es später, wenn das Tier älter werde und mehr Pflege brauche, einfacher. Futter, das die Zähne pflegt, mag eine Unterstützung sein, aber: «Es wirkt nicht so gut wie Zähneput-

zen», sagt Roux. Dennoch ist es besser als gar nichts.

Starker Mundgeruch ist Anzeichen für eine Entzündung des Zahnfleisches

Der jährliche Kontrolltermin beim Tierarzt hilft dabei, anschleichende Zahnprobleme zu bemerken. Ist das Zahnfleisch noch nicht allzu stark angegriffen und der Halter bereit, künftig die Zähne seiner Miez täglich zu putzen, kann Schlimmeres verhindert werden. Eine Zahnsteinentfernung einmal jährlich unterstützt die Pflege. Mit Ultraschall wird dabei der Zahnstein regelrecht weggesprengt, die Katze liegt dafür in Vollnarkose.

Schwere Gebiss-Schäden bemerkt man an einem starken Mundgeruch, also dann, wenn das Zahnfleisch bereits entzündet ist. Frisst das Tier und rennt dabei plötzlich unvermittelt weg, weist das ebenfalls darauf hin, «dass im Mund etwas nicht stimmt», so Roux. Zahnfleischentzündungen entstehen aber nicht nur durch zu wenig Pflege. Bei manchen Katzen liegt es auch in den Genen. Anfällig sind zum Beispiel Jungtiere der Rassen Maine Coon und Norwegische Waldkatze. Sarah Kuhni



Damit sich im Katzenmaul keine Entzündungen und Plaque bilden, sollten die Zähne gepflegt werden.



IMMER BESSER

Keine Chance für Tierhaare und Gerüche



Mit der Turbobürste und 2200 Watt Saugleistung werden Haare und Schmutz Ihrer geliebten Haustiere gründlich und schnell entfernt. Und natürlich geruchsfrei – dank dem speziellen Active AirClean-Filter. Er absorbiert alle Gerüche, die durch Schmutz im Staubbeutel entstehen, und sorgt so für frische Ausblasluft.



www.miele.ch

Bilder: © cynoclub/istockphoto.com (1), zVg (2)